

Sport

McParland: «Überrascht, dass sich Chur für Andjelic entschieden hat»

Der EHC Chur kann morgen Samstag im Rahmen der Auf-/Abstiegsrunde ein weiteres Heimspiel bestreiten. Gast im Churer Hallenstadion ist der SC Lyss. Trainer der Seeländer ist der ebenfalls schon in den Diensten des EHC Chur gestandene Mike McParland, mit dem wir uns vor diesem Spiel unterhielten.

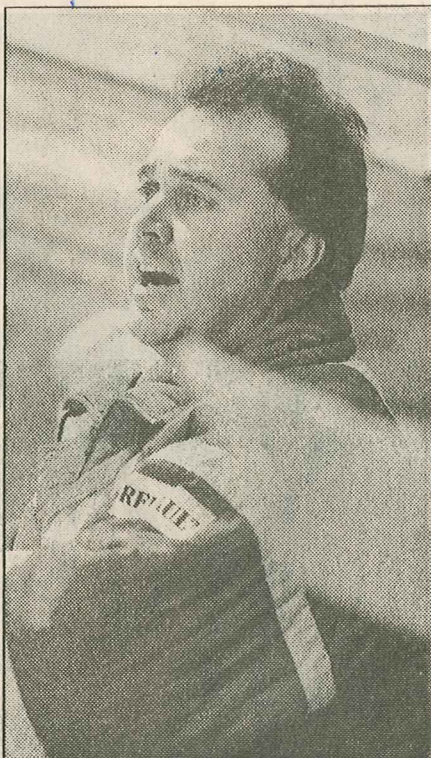
Wenn Mike McParland morgen Samstag mit seiner Truppe im Churer Hallenstadion gastiert, so kehrt er an jene Wirkungsstätte zurück, an der er schon in der Saison 1988/89 tätig gewesen war. Nachher folgte ein Engagement beim SC Langnau, ehe er auf diese Saison hin in die Dienste des SC Lyss trat. Und vor einiger Zeit zeichnete sich dann die Möglichkeit ab, dass er gar nach Graubünden zurückkehren möchte. Doch daraus ist nichts geworden. Somit dürfte der Lehrer aus Kanada wahrscheinlich auch nächste Saison im Seeland verbleiben, wie aus dem nachfolgenden Interview hervorgeht.

Mike McParland, warum ist aus den Verhandlungen mit dem EHC Chur nichts geworden?

Es stimmt, dass ich vor einigen Wochen in Chur weilte und mich mit dem Vorstand besprach. Das Gespräch hatte aber mehr oberflächlichen Charakter. Wir sind dann so verblieben, dass wir abwarten wollen, bis die Entscheidung über die Ligazugehörigkeit gefallen ist und dass wir danach wieder miteinander sprechen. Deshalb war ich ziemlich überrascht, als ich in der Zeitung gelesen habe, dass sich Chur für Alex Andjelic entschieden hat.

Vor dieser Auf-/Abstiegsrunde haben Sie in einer Zeitung verlauten lassen, dass der EHC Chur acht oder neun Spiele gewinnen werde. Nach zwei Runden stehen die Bündner noch ohne Sieg da; wie sehen Sie die Situation jetzt?

Die Churer haben die beiden Startspiele nicht gewonnen, aber auch nicht verloren.



Lyss-Trainer Mike McParland: «Ich habe bei meinen Spielern eine gewisse Sättigung festgestellt.»

Ich habe mich nach unserem 4:2-Sieg gegen Bülach auch mit Bülach-Trainer Rick Alexander unterhalten. Und er hat mir gesagt, dass Chur beim 4:4 in Bülach sehr stark gespielt hat und vorab läuferischer besser war.

Welche Prognose wagen Sie dann jetzt, nachdem die ersten zwei Durchgänge gespielt worden sind?

Wie gesagt, erwarte ich Chur über dem Strich. Weil Olten individuell schwächer besetzt ist und die weniger guten Leistungsträger hat, glaube ich, dass diese NLA-Equipe absteigen wird. Dafür dürfte Ajoie den Aufstieg schaffen.

Und welche Rolle werden die anderen Nationalliga-B-Vertreter spielen?

Die Ambitionen sind sicher unterschiedlich. Der HC Martigny hat mit dem Erreichen der Aufstiegsrunde das Saisonziel erreicht. Die Walliser rüsten aber jetzt schon für die nächste Saison auf, indem sie Jean-Daniel Bonito und Steve Aebersold (beide vom HC Lausanne) und Thomas Jäggi (von Bülach) übernommen haben. Mit dem Erreichten zufrieden ist sicher auch Bülach.

Und der SC Lyss?

Auch ich stelle bei meinen Spielern eine gewisse Sättigung fest. Nach jetzt 38 gespielten Runden sind einige Spieler doch recht müde; sie sind zu wenig spritzig. Das sieht man auch daran, dass wir in letzter Zeit wenig Tore erzielt haben. Positiv stimmt mich, dass wir die Defensive verbessern konnten. So kassierten wir in der Qualifikation gegenüber dem Vorjahr 65 Tore weniger.

Von den beiden Startspielen hat der SC Lyss auswärts gegen Ajoie klar mit 1:5 verloren, dafür Bülach zu Hause 4:2 besiegt. Entspricht dieser Start etwa Ihren Vorstellungen?

Ja, schon. Ich muss dabei doch noch erwähnen, dass der EHC-Chur-Trainer Alex Andjelic von einem schweren Startprogramm seiner Mannschaft gesprochen hat. Was soll ich denn sagen? Bei den ersten sechs Spielen müssen wir viermal auswärts antreten. Das kann sich sehr negativ auf unsere Motivation und unsere Besucherzahlen auswirken.

In der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung hat man lesen können, dass der EHC Chur gegen Lyss die Sturmreihen umstellen wird. Gibt es auch bei Lyss Änderungen?

Wir haben mit Dave Bächler und Urs Hartmann zwei verletzte Spieler, die nicht einsatzfähig sind. Sonst vertraue ich weitgehend auf die bisherigen Formationen.

Interview: Hanspeter Rennhard